



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Bill, Max, *sechseckfläche im raum mit vollem kreisumfang*, 1953, Messing, vergoldet, 30,5 x 39,5 x 27,5 cm (Objektmass), Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus, KV 919

Bearbeitungstiefe



Name

Bill, Max

Lebensdaten

* 22.12.1908 Winterthur, † 9.12.1994 Berlin

Bürgerort

Moosseedorf (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Plastiker und Architekt. Vertreter der konkreten Kunst

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Plakat, Plastik, Architektur, Grafik, Umweltgestaltung, Zeichnung, Objektkunst, Design

Lexikonartikel

Bill wuchs zusammen mit einem Bruder in Winterthur auf. Sein Vater war Stationsvorstand, die Mutter die Schwester des Malers [Ernst Geiger](#). 1924–1927 Silberschmiedelehre an der Kunstgewerbeschule Zürich; nach disziplinarischem Ausschluss bis 1929 Architekturstudium am Bauhaus in Dessau. Ab 1929 in Zürich als Architekt, Maler, Plastiker, Grafiker und Publizist tätig. 1931 Heirat mit der Fotografin und Grafikerin [Binia Mathilde Spoerri](#). 1939–1945 wiederholt Militärdienst. 1942 Geburt des Sohnes Jakob. 1951–1956 Rektor der Hochschule für Gestaltung Ulm, Leiter der Abteilungen Architektur und Produktform. 1961 Mitglied des Gemeinderates der Stadt Zürich sowie 1967–

1971 Nationalrat im Schweizer Parlament für den Landesring der Unabhängigen. 1991 Heirat mit der Kunsthistorikerin Angela Thomas. 1996 Gründung der Max, Binia und Jakob Bill-Stiftung in Zürich, 1997 der Max Bill Georges Vantongerloo-Stiftung in Zumikon. Zum hundertsten Geburtstag des Künstlers 2008 zahlreiche monografische Publikationen sowie Retrospektiven, unter anderen im Kunstmuseum Winterthur und Gewerbemuseum Winterthur, im Haus Konstruktiv Zürich, in der Casa Rusca, Locarno, im Bauhaus-Archiv, Berlin, und im Marta Herford Museum in Herford (D).

Malerei und Plastik: 1935 Plastik *unendliche schleife* nach dem Möbius-Band und lithografische Suite *15 variations sur un même thème* (publiziert 1938) als Auseinandersetzung mit der seriellen Variation. 1946–1947 Grossausführung der *k ontinuität* in Zürich (1948 durch Vandalen zerstört); erste *bildsäule* im Auftrag von [Hans Fischli](#). 1965–1966 *familie von fünf halben kugeln*, Universität Karlsruhe; *halbe kugel um zwei achsen*, Lugano. 1967 *windsäule* für den Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Montreal. 1973–1985 *konstruktion aus vier halbierten würfeln*, King-David-Park, Jerusalem. 1974–1977 *unendliche fläche in form einer säule*, ETH Hönggerberg, Zürich. 1976–1977 *drei bildsäulen*, Universität Ulm; monumentale *pavillon-skulptur* in Zürich, Bahnhofstrasse. 1979–1982 *albert-einstein-monument*, Ulm. 1983–1986 Granit-Monolith *kontinuität* für die Deutsche Bank, Frankfurt am Main. 1988 *endlose treppe*, EPF, Lausanne; 1988–1990 *pavillon-skulptur*, Fondation Cartier, Jouy-en-Josas (F). *kern aus drei gruppen von je vier elementen*, Fondation Saner, Studen (BE).

Architektur: 1928 Architekturwettbewerb für Kindergarten und Quartierzentrum, Zürich-Wiedikon (mit Hans Fischli). 1932–1933 Bau eines eigenen Wohn- und Atelierhauses in Zürich-Höngg. 1939 Mitarbeit an der *Schweizerischen Landesausstellung (Städtebau und Landesplanung)* in Zürich. 1942 Bau eines Wohnhauses aus vorfabrizierten Elementen in Bremgarten (AG); 1950 Planung und Bau der Hochschule für Gestaltung Ulm. 1957 Bau des Kinos Cinévox in Neuhausen. 1961 Verwaltungsgebäude Imbau in Leverkusen; Brunnenhof und Brunnen bei der Kongresshalle Berlin. 1961–1964 Chefarchitekt des Sektors *Bilden und Gestalten* der *Expo 64* in Lausanne. 1964–1974 Studio- und Verwaltungsgebäude Radio Zürich (DRS). 1966–1967 Lavina-Tobel-Brücke bei Tamins (zusammen mit den Ingenieuren Ros, Aschwanden & Speck). 1967–1968 Bau des eigenen Wohn- und Atelierhauses in Zumikon. 1971 Bau der Galerie Denise René/Hans Mayer in Düsseldorf.

Bill war auch als Produktgestalter, Typograf und Theaterausstatter tätig: 1932 antifaschistische Zeitschrift *Information*. 1954 Mehrzweck-Hocker für die Hochschule für Gestaltung Ulm. 1963 Ausstattung von *Ödipus* im Ulmer

Theater. 1965 Zelttheaterbau und Ausstattung für *Ubu roi* in Zürich. Einflussreich war Bill jedoch vor allem als Theoretiker und Kunstpublizist sowie als Vermittler und Lehrer: 1936 Text *konkrete gestaltung* im Ausstellungskatalog *Zeitprobleme in der Schweizer Malerei und Plastik* (Kunsthau Zürich). 1941 Gründung des Allianz-Verlages in Zürich. 1944 Organisation der internationalen Wanderausstellung *Konkrete Kunst* (Kunsthalle Basel); Gründung der Zeitschrift *abstrakt/ konkret* der Galerie des eaux-vives, Zürich; Lehrauftrag für Formlehre an der Kunstgewerbeschule Zürich. 1949 Organisation der Wanderausstellung *Die gute Form* (Schweiz, Deutschland, Österreich). 1960 Organisation der Ausstellung *Konkrete Kunst, 50 Jahre Entwicklung* (Helmhaus Zürich). 1962 Organisation der Georges-Vantongerloo-Ausstellung in der Marlborough Gallery in London. 1967–1974 Professor für Umweltgestaltung an der staatlichen Hochschule für Bildende Künste, Hamburg. 1980–1986 Vantongerloo-Retrospektive in Europa und den USA.

Bill war Mitglied zahlreicher Vereinigungen: 1930 Schweizerischer Werkbund (SWB). 1932–1936 internationale Künstlergruppe Abstraction-Création (Paris). 1937 Vereinigung moderner Schweizer Künstler Allianz. 1938 Congrès International de l'Architecture Moderne (CIAM), Paris. 1949 Union des artistes modernes, Paris. 1952 bis 1962 Zentralvorstand des SWB. 1956 Deutscher Werkbund. 1959 Bund Schweizer Architekten (BSA). Ausserdem (Ehren-)Mitglied verschiedener Akademien (Berlin, Belgien, Paris, Düsseldorf) und des American Institute of Architects. Preise und Auszeichnungen zeugen ebenso von grossem Ruhm und breiter Anerkennung: 1925 erster Preis Suchard-Plakatwettbewerb. 1949 Kandinsky-Preis. 1954 Goldmedaille an der *Triennale di Milano*. 1936 und 1951 Grand Prix für den Schweizer Pavillon sowie 1951 zwei Goldmedaillen an der *Triennale di Milano*; im gleichen Jahr Grand Prix für Plastik an der *Bienal de São Paulo*. 1953 dritter Rang am internationalen Wettbewerb (London) für das Denkmal *The unknown political prisoner* (Text publiziert 1957). 1968 Kunstpreis der Stadt Zürich (Rede *das behagen im kleinstaat*). 1979 Kulturpreis der Stadt Winterthur; Ehrendoktor der Universität Stuttgart; Grosses Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. 1982 Kaiser-Ring der Stadt Goslar; Ritter des Belgischen Kronen-Ordens. 1985 Kommandant des französischen Ordre des Arts et Lettres. 1988 Premio Marconi, Bologna. 1989 Piepenbrock-Preis für Plastik, Osnabrück. 1990 Helmut-Kraft-Preis für Bildende Künste, Stuttgart. 1993 Französische Ehrenlegion; Praemium Imperiale, Tokio. 1994 Ehrendoktor der ETH Zürich. «Ich bin der Auffassung, es sei möglich, eine Kunst weitgehend auf Grund einer mathematischen Denkweise zu entwickeln»: Bills 1949 erstmals publiziertes Credo *die mathematische denkweise in der kunst unserer zeit* ist in seinem reichen, nicht nur das eigene Schaffen reflektierenden Schrifttum die wohl knappste Definition dessen, was unter konkreter Kunst zu verstehen ist. Stark geprägt von seinen Bauhaus-Lehrern Wassily Kandinsky, [Paul Klee](#), Laszlo Moholy-Nagy und Oskar Schlemmer, fand Bill im Anschluss an Theo van Doesburgs Überwindung von Mondrians strenger Konzeption wie auch unter dem Einfluss des Esprit nouveau und der Pariser Vereinigung Abstraction-Création in den frühen 1930er Jahren als Künstler zur «Konkretion». Mit seinem berühmten Text *konkrete gestaltung* lieferte er 1936 der gestalterischen Praxis ein theoretisches Fundament nach, das für die Entwicklung nicht nur der Schweizer

Nachkriegskunst – besonders der Zürcher Schule der Konkreten mit unter anderen [Richard Paul Lohse](#), [Camille Graeser](#) und [Verena Loewensberg](#) – von grösster Bedeutung werden sollte. In seinem Schaffen als Maler und Druckgrafiker fand Bills Auseinandersetzung mit Linie (Teilung, Reihung, Gruppierung), Fläche (Form, Geometrie, Rhythmus), Farbe (Polarität von Farbe und Unfarbe, Farbmenge, Kontrast- und Komplementärverhältnisse), Komposition (Symmetrie und Verdichtung, Reihung und Strahlung, Rotation und Mutation) trotz der Beschränkung auf mathematische Grundprinzipien vielfältige und überraschend undogmatische Ausdrucksmöglichkeiten. In seinem plastischen Schaffen, das zwar oft die Grenzen zur Malerei wie zur Architektur fruchtbar überschreitet, konzentrierte sich Bill ebenfalls auf wenige Schlüsselthemen, deren schlichte Erscheinungsformen freilich Ergebnis der experimentellen Visualisierung von grundsätzlichen strukturellen Problemen sind: Einflächer, Säule, Prisma, Kugel, Pavillon. Die intellektuelle Systematisierung des schöpferischen Prozesses führte nicht nur zu einer die persönliche Handschrift negierenden Arbeitsweise (in der Plastik industriell arbeitsteilige Materialbearbeitung: glatt geschliffener Stein und hochglanzpoliertes Metall; in der Malerei Konstruktion mit Lineal und Zirkel, Farbauftrag vorgemischter Töne mittels Roller), sondern drückt sich auch in den rationalen Werktiteln aus wie *rhythmus in vier quadraten* (Gemälde, 1943), *unendliche fläche für drei positionen* (Plastik, 1974–1975). Die Mitgliedschaft in zahlreichen Vereinigungen und Akademien zeugt ebenso von weitgefächertem Interesse und breiter Anerkennung wie seine bedeutende Privatsammlung (neben Arbeiten von Weggefährten und jüngeren Konkreten auch solche von weiteren Künstlern des zwanzigsten Jahrhunderts und Kunstobjekte anderer Kulturen) Ausdruck eines pluralistischen Kunstbegriffs ist. Neben der Arbeit als Maler und Plastiker, dem schon früh öffentlicher Erfolg beschieden war, hat sich Bill in der Nachfolge der universell-humanistischen Lehrkonzeption des Bauhauses stets als ganzheitlicher Gestalter verstanden und bedeutende Leistungen auch auf den Gebieten der Architektur, Produktgestaltung und Typografie erbracht. Von ausserordentlicher Wirkungskraft waren seit den 1930er Jahren seine eigenen theoretischen Schriften wie auch seine Vermittlertätigkeit als Verfasser von monografischen Texten und Herausgeber von Mappenwerken und Künstlerschriften sowie als Ausstellungsgestalter (über 300 Nummern) und Betreuer des Nachlasses von Georges Vantongerloo. Zahlreiche Vorträge und Lehraufträge an Universitäten, Schulen und Museen sowie sein aktives politisches Engagement zeugen von seiner pädagogischen Überzeugung, dass die (konkrete) Kunst als «reiner ausdruck von harmonischem mass und gesetz» (1936) Modellcharakter besitze für «eine angemessene allgemeine soziale ordnung und eine angemessene geistige ordnung» (1968).

Werke: Berlin, Bauhausarchiv; Berlin-Reinickendorf, *berlin dankt frankreich*, 1994; Kunstmuseum Bern; Frankfurt a. M., Hauptsitz der Deutschen Bank, *kontinuität*, 1983–1986; Genf, Bourg de Four, *säule mit 3–8-eckigem querschnitt*, 1980; Jerusalem, King-David-Park, *konstruktion aus vier halbierten würfeln*, 1973–1985; Jouy-en-Josas (F), Fondation Cartier, *pavillon-skulptur*, 1988–1990; Karlsruhe, Mathematisches Institut, *familie von fünf halben kugeln*, 1965–1966; Lausanne, EPF, *endlose treppe*, 1988; Ludwigshafen, Wilhelm-Hack-Museum, *endlose treppe*:

monument für ernst bloch, 1988–1991; München, Klinikum Grosshadern, *zwei bildsäulen*, 1983; Studen, Fondation Saner; Stuttgart-Möhringen, Daimler-Benz, *gruppe von drei f arbsäulen*, 1987–89; Ulm, Fussgängerzone, *albert-ainstein-monument*, 1979–1982; Uster, Gemeindehaus, *rhythmus im raum*, 1965; Zürich, Haus Konstruktiv; Kunsthaus Zürich; Zürich, Ecke Bahnhofstrasse/Pelikanstrasse, *pavillon-skulptur*, 1979–1983; Zumikon, Wohn- und Atelierhaus Max Bill; Zürich, ETH Hönggerberg, *unendliche fläche in form einer säule*, 1974–1977.

Juerg Albrecht, 1998, aktualisiert 2020

Literaturauswahl

- *Max Bill*. Madrid, Fundación Juan March, 2015-16. Texts by Max Bill [et al.]. Madrid, 2015
- *Max Bill: Aspekte seines Werks*. Kunstmuseum Winterthur; Gewerbemuseum Winterthur, 2008. [Texte:] Jakob Bill [et al.]. Sulgen und Zürich: Niggli, 2008
- *Max Bill: ohne Anfang, ohne Ende*. Marta Herford. Museum, Zentrum, Forum, 2008. [Texte:] Getulio Alviani [et al.]. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2008
- *Max Bill. Funktion und Funktionalismus. Schriften: 1945-1988*. Hrsg. von Jakob Bill. Bern und Sulgen: Benteli, 2008
- Angela Thomas: *Mit subversivem Glanz. Max Bill und seine Zeit. Band 1: 1908-1939*. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2008
- *Max Bill, Maler, Bildhauer, Architekt, Designer*. Kunstmuseum Stuttgart, 2005-06. Hrsg.: Thomas Buchsteiner und Otto Letze; Textbeiträge: Marion Ackermann [et al.]. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2005
- *Max Bill. Typografie, Reklame, Buchgestaltung. Typography, advertising, book design*. Mit Textbeiträgen von Gerd Fleischmann, Hans Rudolf Bosshard und Christoph Bignens. Sulgen, Zürich: Niggli, 1999
- *Max Bill. Maler, Plastiker, Architekt, Erzieher und Politiker*. Ein Film von Ernst Scheidegger. Zürich: Scheidegger & Spiess, 1998, 100 Min.
- Angela Thomas: «Max Bill: The Early Years. An Interview». In: *The Journal of Decorative and Propaganda Arts*, 19, 1993. pp. 98-119
- Valentina Anker: *Max Bill ou la recherche d'un art logique: Essai d'une analyse structurale de l'oeuvre d'art*. Thèse de doctorat, Université de Genève, 1976. Lausanne: L'Age d'Homme, 1979
- Eduard Hüttinger: *Max Bill*. [Mit Texten des Künstlers]. Zürich: ABC-Verlag, 1977 [Neuausgabe. Ausstellungskatalog. Frankfurt a. M., Schirn Kunsthalle, 1987]
- Max Bill: *Moderne Schweizer Architektur*. Neue Auswahl [der 1. Ausg.] und Verbesserungen von Max Bill. Basel: Karl Werner, 1949

Website

<http://www.bill-stiftung.ch>

Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 090

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000286&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.